



University of Applied Sciences

APOLLON Hochschule
der Gesundheitswirtschaft

Gesundheitssoziologie

SOZIH02



Das Studienheft und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist nicht erlaubt und bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Rechteinhabers. Dies gilt insbesondere für das öffentliche Zugänglichmachen via Internet, die Vervielfältigung und Weitergabe. Zulässig ist das Speichern (und Ausdrucken) des Studienhefts für persönliche Zwecke.



University of Applied Sciences

APOLLON Hochschule
der Gesundheitswirtschaft

Gerd-Uwe Watzlawczik

Gesundheitssoziologie

SOZIH02



Gerd-Uwe Watzlawczik

(geb. 1956) studierte Soziologie, Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist Consultant in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Seit 2003 ist er Wissenschaftlicher Direktor der Studiengruppe für Sozialforschung e. V. Seine Schwerpunkte liegen in der Beratung von Pflegeheimen in Marketing und Personalentwicklung. Zudem führt er Kurse und Trainings an Bildungseinrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens durch. Er ist Autor zahlreicher Publikationen.

Falls wir in unseren Studienheften auf Seiten im Internet verweisen/verlinken, haben wir diese nach sorgfältigen Erwägungen ausgewählt. Auf Inhalt und Gestaltung haben wir jedoch keinen Einfluss. Wir distanzieren uns daher ausdrücklich von diesen Seiten, soweit darin rechtswidrige, insbesondere jugendgefährdende oder verfassungsfeindliche Inhalte zutage treten sollten.

Gesundheitssoziologie

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Kapitel 1	
1 Einführung in die Gesundheitssoziologie	3
1.1 Perspektive der Gesundheitssoziologie.....	3
1.2 Arbeitsschwerpunkte der Gesundheitssoziologie	4
1.3 Verhältnis zu Nachbardisziplinen	6
Zusammenfassung	8
Aufgaben zur Selbstüberprüfung	8
Kapitel 2	
2 Gesundheit und Krankheit – empirische Befunde.....	9
2.1 Die empirische Forschungslandschaft	9
2.2 Gesundheitsverhältnisse	10
2.3 Gesundheitsverhalten.....	13
2.4 Soziale Ungleichheit.....	16
2.5 Arbeit und Beruf.....	23
2.6 Migration	25
2.7 Familie.....	26
2.8 Lebensalter	27
2.9 Geschlecht	30
Zusammenfassung	33
Aufgaben zur Selbstüberprüfung	33
Kapitel 3	
3 Gesundheit und Krankheit – soziologische Theorien	35
3.1 Soziale Disparitäten und soziale Ungleichheit	35
3.2 Lebensstil.....	38
3.3 Sozialisation.....	42
3.4 Gesellschaftliche Reproduktionsstörungen	43
3.5 Gesundheitsgefährdende Organisationsstrukturen	46
3.6 Soziale Netzwerke	48
Zusammenfassung	51
Aufgaben zur Selbstüberprüfung	52

Kapitel 4

4	Optimierung von Gesundheit – Praxiskonzepte der Gesundheitssoziologie	53
4.1	Gesundheit und Krankheit – Definitionen	53
4.1.1	Einseitige Definitionen	53
4.1.2	Ein integratives Konzept	54
4.2	Optimierung der Gesundheitsverhältnisse	57
4.2.1	Gesundheitsorientierte Sozialpolitik	58
4.2.2	Gesundheitssystemgestaltung	62
4.2.3	Kommunale und familiale Lebensräume	64
4.2.4	Betriebliche und schulische Lebensräume	68
4.3	Optimierung des Gesundheitsverhaltens	70
4.3.1	Gesundheitskommunikation	71
4.3.2	Gesundheitserziehung	74
4.3.3	Gesundheitsberatung	77
4.3.4	Gesundheitsaufklärung	80
	Zusammenfassung	82
	Aufgaben zur Selbstüberprüfung	83
	Schlussbetrachtung	84

Anhang

A.	Bearbeitungshinweise zu den Übungen	86
B.	Lösungen der Aufgaben zur Selbstüberprüfung	91
C.	Glossar	97
D.	Literaturverzeichnis	101
E.	Abbildungsverzeichnis	131
F.	Tabellenverzeichnis	132
G.	Sachwortverzeichnis	133
H.	Einsendeaufgabe	135

Einleitung

In diesem Studienheft lernen Sie die Perspektive der Gesundheitssoziologie, ihre Arbeitsschwerpunkte und ihre Abgrenzung zu wichtigen Nachbardisziplinen kennen. Dabei werden Sie sehen, dass die Gesundheitssoziologie eine integrative Disziplin ist, die empirische Befunde zu dem Zusammenhang Gesundheit und Gesellschaft unter einer soziologischen Perspektive zu integrieren versucht.

Sie werden die zentralen empirischen Befunde für den gesellschaftlichen Einfluss auf Entstehung und Verbreitung von Gesundheit und Krankheit in der Gesellschaft kennenlernen. Neben zahlreichen Faktoren spielt hierbei vor allem die soziale Ungleichheit eine bedeutende Rolle.

Um die Vielzahl der empirischen Befunde einordnen und ihre Bedeutung verstehen zu können, werden Sie unterschiedliche soziologische Theorien kennenlernen. Gemeinsam ist ihnen allen die Annahme, dass Gesellschaft einen bedeutenden Einfluss auf Gesundheit und Krankheit hat. Unterschiedlich ist jedoch die Akzentsetzung der theoretischen Ansätze, wenn es darum geht, welche einzelnen sozialen Faktoren eine herausragende Bedeutung haben.

Die Gesundheitssoziologie gibt sich nicht allein damit zufrieden, den Zusammenhang von Gesundheit und Gesellschaft empirisch zu untersuchen und diese Ergebnisse mit theoretischen Ansätzen zu interpretieren. Sie versteht sich darüber hinaus immer auch als eine praktische Wissenschaft; sie möchte Möglichkeiten aufzeigen, wie durch eine Optimierung der Gesundheitsverhältnisse und des Gesundheitsverhaltens der Gesundheitsstatus einer Bevölkerung oder bestimmter Bevölkerungsgruppen verbessert werden kann.

Kapitel 1

1 Einführung in die Gesundheitssoziologie

Im ersten Kapitel lernen Sie die Perspektive der Gesundheitssoziologie und deren Abgrenzung zu Nachbardisziplinen kennen. Sie haben verstanden, dass die Gesundheitssoziologie ein integratives Paradigma entwickelt, das die sozialen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit in den Mittelpunkt stellt. Nach dem Durcharbeiten dieses Kapitels sollen Sie die Gesundheitssoziologie von anderen verwandten Disziplinen abgrenzen können.

1.1 Perspektive der Gesundheitssoziologie

Die Gesundheitssoziologie ist im deutschsprachigen Raum eine noch relativ junge Disziplin. Dies zeigt sich beispielsweise an der bislang geringen Zahl von Lehrbüchern und Einführungen zu dieser Disziplin (vgl. Hurrelmann, 2006; Wendt; Wolf, 2006). Weiter verbreitet ist die Bezeichnung „Medizinsoziologie“, die im Rahmen der medizinischen Ausbildung und Forschung seit Jahrzehnten etabliert ist und deren Stand in einer großen Zahl von Einführungs- und Lehrbüchern zusammengefasst ist (vgl. Stollberg, 2001; Rau; Pauli, 2004; Strauss; Berger; Troschke; Brähler, 2004; Siegrist, 2005; Borgetto; Kälble, 2007; Buser; Schneller; Wildgrube, 2007; Berth; Balck; Brähler, 2008).

Nach Siegrist (2005) liegen die Arbeitsschwerpunkte der Medizinsoziologie in:

- der Soziogenese von Krankheiten.

Die Medizinsoziologie untersucht die gesellschaftlichen Einflüsse, die bei der Entstehung und dem Verlauf von Krankheiten von Bedeutung sind.

- dem medizinischen Versorgungssystem.

Die Medizinsoziologie analysiert die Funktionen und Strukturen der medizinischen Behandlung von Krankheitsverläufen. Sie wendet sozialwissenschaftliche Theorien und Methoden auf den Gegenstandsbereich „Krankheit“ an.

Mit diesen Arbeitsschwerpunkten weist die Medizinsoziologie zwei charakteristische Verengungen auf:

- Sie konzentriert sich einseitig auf die Entstehung und den Verlauf von Krankheit. Gesundheit als Gegenstandsbereich wird demgegenüber ausgeblendet.
- Sie ist einseitig auf das medizinische Versorgungssystem bezogen. Soziale Unterstützungen beim Krankheitsverlauf geraten nur insoweit in das Blickfeld, als sie für die medizinische Behandlung eine Rolle spielen.

Diese doppelte Verengung der Medizinsoziologie möchte die Gesundheitssoziologie gerade aufbrechen und überwinden. Die Gesundheitssoziologie setzt sich das Ziel, die sozioökonomischen und psychosozialen Einflüsse auf Gesundheit und Krankheit und die hierbei beteiligten gesellschaftlichen Sektoren zu untersuchen,

ohne sich hierbei allein auf den medizinischen Bereich zu beschränken. Gesundheitssoziologie untersucht folglich alle gesellschaftlichen Bereiche, die für den Gesundheitsstatus eine Rolle spielen.

Die unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereiche können für die Gesundheit eine doppelte Rolle spielen:

- Sie beeinflussen den Gesundheitsstatus, d. h. sie sind Auslöser für Gesundheit und Krankheit.
- Sie stellen Ressourcen zur Erhaltung von Gesundheit bzw. zur Bewältigung von Krankheit zur Verfügung, d. h. sie können von den Menschen zu einem gesundheitsorientierten Lebensstil verwendet werden.



Die Gesundheitssoziologie kann definiert werden als jenes Teilgebiet der Soziologie, das sich mit der Analyse der gesellschaftlichen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit befasst. Neben der Analyse möchte die Gesundheitssoziologie zudem auf der Grundlage empirischer Befunde Möglichkeiten untersuchen, wie die gesellschaftlichen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit verbessert werden können. Das Ziel ist hierbei, den Gesundheitsstatus zu verbessern und die Bewältigung von Krankheiten zu optimieren (vgl. Hurrelmann, 2006, S. 13).



Übung 1.1:

Recherchieren Sie im Internet auf der Seite des Ludwig Boltzmann Instituts für Medizin- und Gesundheitssoziologie die Arbeitsschwerpunkte des Instituts und ordnen Sie diese jeweils der Medizinsoziologie und der Gesundheitssoziologie zu.

1.2 Arbeitsschwerpunkte der Gesundheitssoziologie

Aus dem Ziel, die gesellschaftlichen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit zu analysieren und zu verbessern, lassen sich in der Gesundheitssoziologie folgende Arbeitsschwerpunkte ableiten (vgl. Gerlinger, 2006; Hurrelmann, 2006, S. 13 f.):

- Im Mittelpunkt der gesundheitssoziologischen Analysen stehen die *sozialen Bedingungen* für Gesundheit und Krankheit. Die Gesundheitssoziologie untersucht die Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen des gesellschaftlichen Lebens, die Einfluss haben auf Gesundheit und Krankheit von einzelnen Menschen und Bevölkerungsgruppen. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die Analyse der ungleichen Verteilung von Gesundheitschancen in der Gesellschaft.

- Die Gesundheitssoziologie beschäftigt sich mit dem *gesamten Gesundheitssystem*. Damit geht sie über die Medizinsoziologie hinaus, die sich auf die Analyse des Krankenversorgungssystems beschränkt. Die Gesundheitssoziologie untersucht neben dem medizinischen System im Sinne von Kuration und Therapie auch die Sektoren Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation und Pflege. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Strukturen und Ziele dieser Sektoren stark von demografischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Kräften beeinflusst werden.
- Die Gesundheitssoziologie konzentriert sich neben der Analyse des Gesundheitssystems auch auf *gesellschaftliche Teilsysteme, die einen Einfluss auf Gesundheit und Krankheit haben*. Hierzu zählen unter anderem die Systeme Familie, Bildung, Arbeit und Freizeit. Dem liegt die zentrale Annahme zugrunde, dass alle gesellschaftlichen Teilsysteme in unterschiedlichem Maße Einfluss haben auf Gesundheit und Krankheit von einzelnen Menschen und Bevölkerungsgruppen.
- Die Gesundheitssoziologie möchte neben einer Bestandsanalyse ausgehend von empirischen Befunden *Möglichkeiten für eine optimale Verbesserung des Gesundheitsstatus* ableiten. Die Gesundheitssoziologie ist insofern eine praxisorientierte Wissenschaftsdisziplin, die sich nicht allein mit der Analyse des Bestehenden zufrieden gibt, sondern Vorschläge zur Verbesserung bestehender Strukturen aufzeigen möchte.
- Die Gesundheitssoziologie beschäftigt sich insbesondere mit dem *Einfluss des sozioökonomischen Status von Menschen auf deren Gesundheit und Krankheit*. Sie nimmt an, dass der soziale Status einer der wichtigsten Einflussfaktoren für das Gesundheitsverhalten von Menschen ist. Das individuelle Gesundheitsverhalten seinerseits trägt maßgeblich zur Herstellung und Aufrechterhaltung von Gesundheit sowie zur Bewältigung von Krankheit bei.

Übung 1.2:

Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung mit dem Titel „Lebenslagen in Deutschland“ enthält das Kapitel VII.1 „Sozialschicht und Gesundheit“. Lesen Sie dieses Kapitel und nennen Sie die Zusammenhänge zwischen Sozialschicht und Gesundheitsstatus bzw. speziellen Erkrankungen.



1.3 Verhältnis zu Nachbardisziplinen

Die Gesundheitssoziologie versteht sich als umfassende Disziplin. Ihr Ziel ist es, die gesamten gesellschaftlichen Teilsysteme in ihrem Einfluss auf Gesundheit und Krankheit von Menschen und Bevölkerungsgruppen zu erfassen. Dieser umfassende Zuschnitt der Gesundheitssoziologie macht es erforderlich, ihr Verhältnis zu den Nachbardisziplinen zu bestimmen (vgl. Hurrelmann, 2006, S. 14 ff.; Schwartz; Janus, 2006).

Die Beziehungen zur Gesundheitspsychologie

Die Gesundheitspsychologie ist eine Teildisziplin der Psychologie. Sie umfasst folgende Arbeitsschwerpunkte (vgl. Knoll; Scholz; Rieckmann, 2005, S. 21 ff.):

- die Analyse von psychischen Faktoren bei der Entstehung von Krankheiten;
- der Einfluss des psychischen Erlebens von Menschen auf die Bewältigung von Krankheiten;
- die Bedeutung von psychosozialen Prozessen im Arzt(Therapeuten)-Patienten-Verhältnis bei der Behandlung von Patienten;
- die Analyse von psychologischen Interventionen bezüglich ihres Einflusses auf Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention.

Der Unterschied zwischen Gesundheitspsychologie und Gesundheitssoziologie liegt im Erkenntnisinteresse. Während im Mittelpunkt der Gesundheitspsychologie die Analyse *psychischer, d. h. innerpersonaler Faktoren* liegt, beschäftigt sich die Gesundheitssoziologie mit *außerpersonalem gesellschaftlichen Faktoren*. Berührungspunkte zwischen beiden Disziplinen ergeben sich dort, wo psychische und soziale Faktoren sich berühren und zusammen gedacht werden müssen.

Die Beziehungen zur Gesundheitspädagogik

Die Gesundheitspädagogik ist ein Teilgebiet der Pädagogik; sie beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, durch Bildung und Erziehung das Gesundheitsverhalten von Menschen zu fördern. Der Gesundheitspädagogik geht es um die Entwicklung von Strategien zur Veränderung von Einstellungen zur eigenen Gesundheit und im Anschluss hieran um einen gesundheitsbewussteren Lebensstil (vgl. Wulfhorst, 2002; Wulfhorst, 2006).

In der Gesundheitspädagogik wird unterschieden zwischen Gesundheitserziehung und Gesundheitsbildung:

- *Gesundheitserziehung* ist die gezielte Beeinflussung des Gesundheitsverhaltens von Menschen. Sie läuft in einem strukturierten Rahmen wie beispielsweise Familie oder Schule ab. Bei der Gesundheitserziehung nimmt ein „Erzieher“ (Eltern, Lehrer) durch die Vermittlung von Gesundheitswissen und Gesundheitskompetenzen gezielt Einfluss auf das Gesundheitsbewusstsein und das Gesundheitsverhalten anderer Menschen.

- *Gesundheitsbildung* umfasst alle Angebote, die Menschen zur Steuerung ihres Gesundheitsverhaltens benötigen. Ob und wie die Menschen diese Angebote in Anspruch nehmen, liegt in deren eigenem Ermessen.

Die Gesundheitspädagogik möchte durch Wissensvermittlung ein gesundheitsbewussteres Verhalten von Menschen bewirken. Im Unterschied zur Gesundheitssoziologie liegt folglich bei der Gesundheitspädagogik der Schwerpunkt auf der Verhaltensänderung. Zwar thematisiert die Gesundheitssoziologie auch den Verhaltensaspekt, aber ebenso wichtig ist für sie die Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse, innerhalb derer sich das Verhalten der Menschen abspielt.

Die Beziehungen zur Gesundheitsökonomie

Gesundheitsökonomie konzentriert sich auf die Frage, welche wirtschaftlichen Ressourcen dem Gesundheitssystem zur Verfügung stehen und wie diese Ressourcen optimal eingesetzt werden können, um die Ziele der Gesundheitserhaltung und Krankheitsbewältigung zu erreichen (vgl. Andersen; Henke; Schulenburg, 1992; Adam; Henke, 2006; Lauterbach; Stock; Brunner, 2006).

Gesundheitsökonomie ist ein Teilgebiet der Ökonomie; sie untersucht die Bedingungen, unter denen im Gesundheitswesen produziert wird. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Ressourcen dem Gesundheitswesen zur Verfügung stehen und wie die Versorgung der Kranken möglichst optimal organisiert werden kann. Dabei werden Aspekte von Kosten- und Verteilungsproblemen ebenso angesprochen wie der Qualitätsaspekt.

Die Gesundheitsökonomie hat seit den 1980er Jahren an Bedeutung gewonnen. Mit dem Kostenwachstum im Gesundheitswesen wurden Fragen nach einer kostengünstigen und zugleich verteilungsgerechten Versorgung von Kranken immer bedeutsamer.

Während sich also die Gesundheitsökonomie auf die Untersuchung des Einsatzes finanzieller Ressourcen konzentriert, sieht die Gesundheitssoziologie diese Ressourcen nur als einen Teil der gesamten Ressourcen an, die der Versorgung von Kranken zur Verfügung stehen. Die Gesundheitssoziologie analysiert neben den ökonomischen Bedingungen ebenso die sozialen und kulturellen Bedingungen, die nicht nur einen Einfluss auf Gesundheit und Krankheit haben, sondern die als Ressourcen zur Krankheitsbewältigung genutzt werden können.

Übung 1.3:

An der Pädagogischen Hochschule Freiburg wird seit dem Wintersemester 2007/08 der BA-Studiengang Gesundheitspädagogik angeboten. Recherchieren Sie auf der Homepage der Hochschule die Aufgaben von Gesundheitspädagogen.



Gesundheitssoziologie, Gesundheitspsychologie, Gesundheitspädagogik und Gesundheitsökonomie sind sich ergänzende sozialwissenschaftliche Teildisziplinen, die die Entwicklung von Gesundheit und Krankheit bei Individuen und Bevölkerungsgruppen untersuchen. Sie sind konstitutive Teile der Gesundheitswissenschaften (Elling, 2006; Hurrelmann; Laaser; Razum, 2006; Labisch; Woelk, 2006; Schwartz; Janus, 2006). Auch wenn sich die Gesundheitssoziologie von ihren Nachbardisziplinen abgrenzt, so wird es auch immer wieder zu Berührungspunkten und Überschneidungen mit ihnen kommen. Dies ist eine Folge des umfassenden Ansatzes der Gesundheitssoziologie.

Zusammenfassung

Die Gesundheitssoziologie befasst sich mit den sozialen Bedingungsfaktoren für Gesundheit und Krankheit in der Gesellschaft. Insbesondere fragt sie danach, wie sich soziale Ungleichheit auf Gesundheit und Krankheit bestimmter Bevölkerungsgruppen auswirkt. Auf der Grundlage ihrer Analysen möchte die Gesundheitssoziologie zudem Möglichkeiten aufzeigen, wie sich der Gesundheitsstatus in einer Gesellschaft verbessern lässt.

Während sich die Nachbardisziplinen der Gesundheitssoziologie auf innerpersonale (Gesundheitspsychologie) und finanzielle Faktoren (Gesundheitsökonomie) sowie auf erzieherisches Verhalten (Gesundheitspädagogik) konzentrieren, sind für die Gesundheitssoziologie die außerpersonalen sozialen Faktoren von zentraler Bedeutung. Die Grundannahme der Gesundheitssoziologie besagt, dass die soziale Lage eines Menschen oder einer Bevölkerungsgruppe maßgeblichen Einfluss auf Gesundheit und Krankheit hat.

Aufgaben zur Selbstüberprüfung

- 1.1 Bitte nennen Sie die zwei charakteristischen Verengungen der Medizinsoziologie.
- 1.2 Wie wirkt sich nach der Gesundheitssoziologie der sozioökonomische Status eines Menschen auf seine Gesundheit aus?
- 1.3 Wodurch unterscheiden sich Gesundheitspsychologie und Gesundheitssoziologie?